Datum: 10. Oktober 2022

Matthias Miersch im Gespräch mit Barbara Schmidt-Mattern

Barbara Schmidt-Mattern: Wir können das Ergebnis dieser Landtagswahl jetzt genauer besprechen und analysieren mit Matthias Miersch, Bundestagsabgeordneter aus Niedersachsen und Vize-Fraktionschef der SPD im Deutschen Bundestag. Schönen guten Morgen, Herr Miersch.

Matthias Miersch: Guten Morgen, Frau Schmidt-Mattern.

Schmidt-Mattern: Ein klarer Sieg für die SPD, obwohl auch Sie Punkte eingebüßt haben. Die CDU spricht jetzt davon, dass das eine Weil-Wahl gewesen sei im Hinblick auf den Ministerpräsidenten, also eine ganz klar landespolitisch geprägte Wahl. Stimmt das, oder hat auch die Bundespartei, hat der Kanzler zu diesem Sieg irgendwie beigetragen?

Miersch: Natürlich ist das erst mal ein grandioser Wahlsieg von Stephan Weil und der niedersächsischen SPD. Aber es ist natürlich Teamwork gewesen. Olaf Scholz hat gerade auch die Abschlusskundgebung noch mal mit Stephan Weil zusammen gemacht und es ist insofern ein gesamter Erfolg für die Sozialdemokratie. Ich glaube schon, dass auch im Wahlkampf gerade in Niedersachsen erstens spürbar gewesen ist, da ist jemand, in dessen Händen tatsächlich das Land gut aufgehoben ist. Gleichzeitig ist das Thema Solidarität jetzt ein Thema, was die Sozialdemokratie immer auf ihren Fahnen hatte und was jetzt zeitgemäß und auch dringend notwendig ist.

Schmidt-Mattern: Schauen wir mal auf das Abschneiden Ihrer Partei und auch der Ampel-Koalition im Bund im Moment. Laut einer Umfrage sind die Ansichten über die Bundesregierung in der Bevölkerung sehr skeptisch. Da sagen zum Beispiel 80 Prozent, Sie müssten viel schneller Entscheidungen treffen in der Ampel und Olaf Scholz wirke zögerlich und unentschlossen. Was läuft da schief in Berlin?

Miersch: Ich glaube, dass man natürlich attestieren muss, dass das schwierige Entscheidungen alles sind. Es sind Situationen, die es so in dem Nachkriegsdeutschland noch nicht gegeben hat. Natürlich gab es auch in dieser Koalition Reibereien und insofern hoffe ich jetzt auch, dass man Konsequenzen aus dieser Wahl zieht und jetzt alle an einem Strang ziehen.

Wir haben wirklich Riesenaufgaben vor uns und Stephan Weil beweist es, dass man tatsächlich mit ruhiger Hand gut regieren kann. Das im Übrigen macht Olaf Scholz, finde ich auch, genau richtig. Er überhitzt gerade nicht die Debatten, wenn es um Waffenlieferungen geht, und auch in der Energiepolitik zeigt er, dass er einen inneren Kompass hat, und wir müssen jetzt als Koalition, insgesamt als Ampel-Koalition beweisen, dass wir in diesem Stil tatsächlich ruhig miteinander solidarisch die richtigen Weichen stellen. Ich bin mir sicher, nach dieser Niedersachsen-Wahl, wenn der Rauch verflogen ist, wird das auch gehen.

Schmidt-Mattern: Das klingt jetzt fast schon flehentlich nach einem Appell für Teamgeist, vielleicht auch mehr Teamgeist in der Ampel-Koalition als bisher. Nun steht aber die FDP mit dem Rücken zur Wand nach dieser erneuten Niederlage bei einer Wahl in diesem Jahr. Wie wollen Sie verhindern, dass jetzt noch mehr Unfrieden in die Koalition einkehrt, weil die FDP unter Druck steht?

Miersch: Klar ist, dass in einer Dreierkoalition die Debatten nicht einfacher sind als in einer Zweierkoalition. Aber auch die FDP hat ja ein großes Interesse daran, dass diese Regierung Erfolg hat. Man wird nicht in der Konfrontation in irgendeiner Form sich profilieren können, sondern das wird immer nur in Teamwork und Teamgeist gehen. Wir haben ja große, große Aufgaben vor uns, sehen wir die Energiekrise. Ich habe diese Nacht leider nicht in Hannover verbracht, sondern in der Expertenkommission, die sich mit einer Gaspreisbremse beschäftigt hat. Das sind Dinge, wo wir wirklich alle Hand in Hand zusammenarbeiten. Und das Thema Planungsbeschleunigung, beispielsweise, ist genauso ein Herzensanliegen für die FDP wie für die Grünen und für die SPD. Insofern haben wir große Projekte jetzt vor uns und ich bin mir sehr sicher, die fassen wir jetzt auch gemeinsam an.

Schmidt-Mattern: Sie erwähnen schon die Gaspreis-Kommission. Aber Fakt ist, bis zur Landtagswahl und auch heute Früh liegt kein Fahrplan gegen die hohen Energiepreise vor. Zumindest ist er noch nicht öffentlich bekannt. Es gibt immer noch keine Einigung mit den Ländern bei der Finanzierung der Entlastungen für Bürger*innen und Unternehmen. Es gibt keine Klarheit beim Streckbetrieb von mehreren Atomkraftwerken. Wann kommen Sie da zu Potte in der Ampel?

Miersch: Wir haben ja, gerade was die Gaspreisbremse angeht, ganz bewusst eine Expertenkommission eingesetzt, weil das alles keine trivialen Fragen sind. Einige tun hier in Berlin so, als könne man mal kurz einen Hebel umlegen. Das ist nicht der Fall. Aber heute Vormittag werden die Vorsitzenden dieser Expertenkommission dem Bundeskanzler erste sehr konkrete Vorschläge übergeben und das werden, ohne dass ich jetzt zu viel sagen darf, weil wir Verschwiegenheit uns ausbedungen haben, belastbare Vorschläge für die Politik sein.

Das gleiche gilt jetzt für die Frage des Atomgesetzes. Die werden wir noch diese Woche beraten. Ich gehe sehr davon aus, dass wir jetzt wirklich kontinuierlich auch weiterkommen, wie wir es im Übrigen auch in den letzten Monaten ja schon bewiesen haben, wenn es beispielsweise um die Füllung von Gasspeichern gegangen ist oder das Thema Ersatzkraftwerke, Kohlekraftwerke wieder in den Reservebetrieb zu nehmen.

Schmidt-Mattern: Herr Miersch, Sie sagen, man kann nicht mal kurz den Hebel umlegen. Aber viele Bürger*innen, auch Unternehmen sind verunsichert, fürchten um ihre Existenz, gehen auf die Straße. Wie lange wollen Sie da noch die Unklarheit halten? Wir sind längst in der Heizsaison drin und man hätte schon viel früher Entscheidungen treffen können. Dann würden sich jetzt möglicherweise nicht so viele Menschen Sorgen machen.

Miersch: Na ja, es ist nicht so ganz trivial. Wir haben keine Datenbank, wo man mal kurz sehen kann, welche Verträge, beispielsweise Energielieferverträge liegen vor. Wir haben sehr unterschiedliche Lebenswirklichkeiten, leider, und deswegen war es richtig, glaube ich, die Versorger an den Tisch zu bringen, aber auch die Wissenschaft beispielsweise. Und Sie können sicher sein: Ab heute werden sehr konkrete Maßnahmen diskutiert werden. Und ich bin mir auch sehr sicher, dass die Ampel-Koalition in kürzester Zeit diese Empfehlungen von der Expertenkommission beraten und dann auch auf den Weg bringen wird, so dass es – und das ist das Elementare – Sicherheit, Planungssicherheit für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Unternehmen geben wird.

Schmidt-Mattern: Heute ist ja angekündigt – Sie sind Teil dieser Expertenkommission, wir haben es schon gesagt, zur Gaspreisbremse -, dass Sie Vorschläge vorlegen wollen. Wie sehen die denn aus? Wie wollen Sie Bürger*innen und Unternehmen jetzt helfen?

Miersch: Frau Schmidt-Mattern, da sind wir jetzt an einem Punkt. Die Pressekonferenz der Vorsitzenden wird in wenigen Stunden, ich glaube, um neun Uhr sein. Ich habe mich ganz bewusst auch darauf eingelassen, was die Geschäftsordnung hergibt, dass wir als Mitglieder verschwiegen sind, bis dieser Bericht vorgestellt wird. Ich bin auch nur als Parlamentarier beratend dort tätig, weil wir natürlich das als Empfehlung sehen, und dann werden wir auch im parlamentarischen Raum darüber beraten. Aber ich bitte Sie um Verständnis. Es sind, glaube ich, noch zwei Stunden und dann werden Sie da auch ganz breit berichten können. Ich glaube, es sind wirklich gute und sehr belastbare Vorschläge, und die werden wir dann auch gemeinsam sicherlich auf den Weg bringen.

Schmidt-Mattern: Können Sie uns denn zumindest sagen, wie Ihr Zeitplan aussieht? Wann werden diese Vorschläge, auch wenn wir sie heute Früh noch nicht genau von Ihnen beschrieben bekommen, in Kraft treten?

Miersch: Mein Ziel ist, dass wir im Oktober noch die Gesetze, die dafür notwendig sind, tatsächlich beschließen, so dass dann Planungssicherheit für alle Beteiligten herrscht.

Schmidt-Mattern: Herr Miersch, laut Umfragen ist eine Mehrheit der Bevölkerung auch dafür, dass nur gezielt Menschen geholfen werden sollte im Zuge der Energiekrise, die es wirklich nötig haben. Was bedeutet das für Ihre Planungen für eine Gaspreisbremse? Gibt es da wieder ein Gießkannenprinzip, oder ist diese Bremse sozial gerecht ausgestaltet?

Miersch: Das ist genau das Thema, womit sich auch die Kommission lange beschäftigt hat. Aber schnelle Lösungen, auch Lösungen, die breit wirken, die haben immer das Problem, dass man nie ganz genau differenzieren kann. Die Versorger beispielsweise wissen nicht, was sich hinter einem Anschluss verbirgt. Sie wissen es teilweise nicht mal, ob es ein Geschäftsgebäude ist oder ein Mehrfamilienhaus oder ein Einfamilienhaus. Sie wissen nichts über die Leute, die dort wohnen, wie viele Köpfe beispielsweise. Sie wissen auch nicht, ob die Menschen viel Geld haben, wenig Geld haben. Mit diesen Themen haben wir uns aber auseinandergesetzt und ich glaube, auch dafür gibt es jetzt Vorschläge. Aber wie gesagt, ich bitte noch mal um Verständnis, dass wir nicht so schnell oder jetzt hier ins Detail gehen können.

Schmidt-Mattern: Im Gespräch sind ja auch subventionierte Grundkontingente oder Einmalzahlungen. Können Sie dazu heute Früh etwas sagen?

Miersch: Ich kann Ihnen sagen, dass ich mich auch gerade mit Stephan Weil und der SPD-Bundestagsfraktion in den letzten Wochen immer dafür ausgesprochen habe, dass Zahlungen das nicht kompensieren können, was augenblicklich an Verwerfungen im Markt da ist, so dass wir systemische Eingriffe brauchen, beispielsweise auch über Kontingentlösungen diskutieren müssen. Und ich kann Ihnen sagen, dass ich jedenfalls ganz zufrieden bin mit dem, was jetzt vorgestellt wird.

Schmidt-Mattern: Herr Miersch, wir haben nicht mehr viel Zeit, aber ein wichtiger Punkt ist noch, dass im ganzen Zuge dieser Energieknappheit wir vor allem auch Energie einsparen müssen. Wie wollen Sie verhindern, wenn Sie finanzielle Entlastung schaffen für Menschen

und Unternehmen, dass dann die Lenkungswirkung verloren geht und die Leute einfach die Heizung aufdrehen?

Miersch: Ich bin mir sicher, dass der Vorschlag, der jetzt vorliegt, durchaus auch Anreize zum Sparen bringen wird.

Schmidt-Mattern: Inwiefern?

Miersch: Da bitte ich Sie auch dann wieder zu warten. Ein Kontingent beispielsweise hat ja nie einen 100 Prozent Ansatz zur Folge. Aber vor allen Dingen sind die Möglichkeiten des Einsparens auch sehr unterschiedlich in Deutschland, auch gerade bei den Privathaushalten. Aber es wird darum auch gehen, dass man die Menschen aufklärt, dass teilweise mit ganz kleinen Mitteln durchaus Dinge eingespart werden können. Auch um so eine Kampagne wird es gehen.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.